©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

22. 10. – 23. 10. 2008	**Österreichische Wasserwirtschaftstagung 2008: »Klimawandel – eine Gefahr für Österreichs Wasserwirtschaft?«** Messecenter Graz, TAZ-Nord, Saal 12, Messeplatz 1, 8010 Graz. Info und Anmeldung: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, Bianca Sattler, 1010 Wien, Marc-Aurel-Straße 5, Tel. +43-1/535 57 20 DW 75, www.oewav.at
23. 10. – 24. 10. 2008	Symposium **»150 Jahre Fischforschung in Österreich: Rückblick, Standortbestimmung und Ausblick«**, Naturhistorisches Museum, Wien. Info und Anmeldung: Dr. Sabine Wanzenböck, Institut für Limnologie Mondsee der ÖAW, Mondseestraße 9, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/31 25 DW 48, E-Mail: sabine.wanzenboeck@oeaw.ac.at
27. 10. – 31. 10. 2008	**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht**, BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
29. 10. – 2. 11. 2008	**37th IAD Conference: »The Danube River Basin in a changing world«**, Chisinau, Moldova. Info: Internationale Arbeitsgemeinschaft Donauforschung, www.iad.gs
5. 11. – 7. 11. 2008	**Managing Alien Species for Sustainable Development of Aquaculture and Fisheries.** International Workshop. Dept. Evolutionary Biology, University of Florence, Italy. Info: www.dbag.unifi.it/maliaf
6. 11. – 7. 11. 2008	**Österreichische Fischereitagung**, Schloss Mondsee, 5310 Mondsee, Info: Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 47, www.baw.at (Programm in diesem Heft)
17. 11. – 18. 11. 2008	**Fortbildungstagung für Fluss- und Seenfischer**, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel. 00 49-(0) 81 51/26 92-121
19. 11. 2008	**ÖWAV-Seminar »Schwall und Sunk – Ökologische und energiewirtschaftliche Herausforderungen«**. Gartenhotel Altmannsdorf, Wien. Informationen und Anmeldung: ÖWAV, Bianca Sattler, Tel. +43-1-535 57 20-88, sattler@oewav.at, www.oewav.at
21. 11. – 22. 11. 2008	**Aqua Medit 2008.** 4th International Congress on Aquaculture, Fisheries Technology and Environmental Management. Hotel Stanley, Athen, Griechenland. Info: http://connect.to/pasti
13. 1. – 14. 1. 2009	**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht**, Schlossberghalle, Stadt Starnberg. Info: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel. 00 49-(0) 81 51/26 92-121, http://www.LfL.bayern.de (das Fachprogramm wird in Heft 11/12 2008 veröffentlicht)
30. 3. – 3. 4. 2009	**Improving the ecological status of fish communities in inland waters**. Internationales Symposium. University of Hull, Großbritannien. Info und Anmeldung: http://www.hull.ac.uk/hifi/events/index.html

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fischereimeisterkurs 2009

2009 sind wieder Vorbereitungskurse für die Fischereimeisterprüfung geplant. Es werden die Module Fachkurs, Unternehmensführung und Betriebswirtschaft durchgeführt. Spätestens im Rahmen des Fachkurses findet die Themensuche und schließlich die Themenvergabe für die Projektarbeit statt. Die Projektarbeit ist im Laufe eines Jahres abzufassen. Die Präsentation erfolgt im Rahmen der Meisterprüfung 2010. Weiters haben die Kandidaten den Nachweis über insgesamt 30 Stunden »Fachliche Vertiefung« und »Persönlichkeitsbildung« zu erbringen. Bestätigungen über einschlägige Seminarbesuche, Fortbildungstagungen, Fachkurse etc. werden schon ab 2008 anerkannt.
Die Ausbildungskurse werden ab einer Teilnehmerzahl von mindestens 12 Personen durchgeführt. Interessenten werden gebeten, sich bei der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ., Auf der Gugl 3, 4020 Linz, Tel. 50/69 02-1257, lfa@lk-ooe.at, **und** beim BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 06232/3847-11, office.igf@baw.at, voranzumelden.

HR Dr. Albert Jagsch

VOGT-NETZE ÜBERALL
gegr. 1933

FISCHNETZE
in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller
Netzweberei Rudolf Vogt
Itzehoer Netzfabrik GmbH
D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

Qualitäts-Fische zum fairen Preis

- Ganzjährig Speiseforellen, Lachsforellen und Elsässer Saiblinge in verschiedenen Größen nach Wunsch sortiert
- Ganzjährig Setzlinge und Forellenbrut in verschiedenen Größen
- Von Dezember bis März Augenpunkt-Eier von Elsässer Saiblingen, rot gepunkteter Bachforelle, Seeforelle, Tigerfischen sowie Bach- und Seesaibling!
- Regenbogenforellen-Eier im 8-Wochen-Takt ganzjährig!

Forellenzucht Waldkirchen
Daniel Wagner
Tel. 0049-176/21193729

EU-zugelassen Nr. D-BY-G-01
Frei von allen Krankheiten wie VHS, IHN, IPN, ERM, BKD, PKD, Furunkulose usw.

Gesunde fangfähige Karpfen aus Deutschland von September bis April

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Österreichische Fischereitagung

Mondsee, 6. und 7. November 2008

Programm

Donnerstag, 6. November 2008

14.00 Uhr:	Dr. Albert Jagsch, BAW-IGF: **Begrüßung, Überblick über die Tätigkeit des IGF 2008**
14.30 Uhr:	Dr. Elisabeth Licek, Uni Vet.-Med. Wien: **Aquakultur-RL: Neue Informationen zur nationalen Umsetzung**
15.00 Uhr:	Mag. Thomas Weismann, BAW-IGF: **Narkose bei Fischen – Wirkstoffe und Anwendung: Was ist erlaubt?**
15.30 Uhr:	Dr. Wedekind, Institut Fischerei Starnberg (LfL): **Aktuelle Entwicklungen und Probleme im Kreislauf geführter Fischzuchtanlagen**
16.00 Uhr:	Pause
16.30 Uhr:	Dr. Sandra Lechleitner, Stuttgart: **Erfahrungen mit Koi-Herpes-Virus-Infektion in Deutschland**
17.00 Uhr:	Mag. Gunnar Graber, Medizinische Uni Wien: **Schadstoffbelastung heimischer Zuchtfische**
17.30 Uhr:	Dr. Heinz Heistinger, Tierklinik Lilienfeld: **10 Jahre Fischgesundheitsdienst Niederösterreich**
Ab ca. 19.00 Uhr:	Gemeinsames Abendessen in einem Lokal im Zentrum von Mondsees (Genaueres bei der Tagung)

Freitag, 7. November 2008

9.00 Uhr:	R. Schabetsberger, M. Luger, G. Drozdowski, A. Jagsch, Uni Salzburg: **Fischbesatz in Gebirgsseen – Grund des Artensterbens in alpinen Gewässern?**
9.30 Uhr:	Dr. Günther Schlott & Günther Gratzl, BAW-Öko: **Fischotter- und Biberproblematik aus der Sicht der Aquakultur**
10.00 Uhr:	Mag. Melanie Ullmann, Oö. Landesregierung: **Aufgelöste Rampe: Erfahrungsbericht Fischökologie und Hydraulik**
10.30 Uhr:	Pause
11.00 Uhr:	Mag. Barbara Lahnsteiner-Pamminger, ÖAW Inst. f. Limnologie: **Verhindern die getrennten Laichzeiten von Renken und Maränen im Mondsee die Hybridisierung beider Formen?**
11.30 Uhr:	Mag. Nikolaus Schotzko, BAW-IGF: **Fischbestandsaufnahme am Unteren Inn – reicht die Elektrofischerei zur ökologischen Bewertung großer Flüsse?**
Ca. 12.00 Uhr:	Schlussworte des Präsidenten des Österr. Fischereiverbandes, Dr. Emilio Stock
Ort:	**Veranstaltungszentrum Schloss Mondsee, 5310 Mondsee**
Veranstalter:	BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde; Österreichischer Fischereiverband
Anmeldung:	BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel.: 06232/3847, Fax: 06232/384733, E-Mail: office.igf@baw.at, bis **spätestens 30. Oktober 2008**

Tagungsförderungsbeitrag: € 70,– (Einzahlung auf Kto. 4101756774, »Fachtagungen«, bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404)

Quartiere: **Information beim Tourismusverband Mondseeland, Mondsee-Irrsee**, Tel.: 06232/2270, E-Mail: info@mondsee.at, Internet: www.mondsee.at

HR Dr. Albert Jagsch

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fortbildungsseminar für Fluss- und Seenfischer am Institut für Fischerei der LfL, Starnberg, 17. und 18. November 2008

PROGRAMM

Montag, 17. November 2008, 13.30 Uhr

1. *Dr. H. Wedekind, Dr. M. Klein,* Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
   Begrüßung und Überblick über die Tätigkeit des Instituts im Jahre 2008
2. *Dr. F. Geldhauser,* Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, München:
   Aktuelles aus der Fischereiverwaltung
3. *M. Schubert,* Institut für Fischerei der LfL, Starnberg:
   Zum Aal-Managementplan Rhein

Kaffeepause

4. *Ch. Küng,* Fischereiinspektorat des Kantons Bern, Münsingen:
   Veränderte Geschlechtsorgane bei Felchen des Thuner Sees
5. *G. Zauner,* Technisches Büro ezb, Engelhartszell:
   Einfluss des schifffahrtsbedingten Wellenschlags auf das Jungfischaufkommen in der Donau
6. *J. Schnell,* Landesfischereiverband Bayern, München:
   Die Schaffung von Kieslaichplätzen zur Erhaltung typischer Flussfischarten in Bayern

19.00 Uhr: Geselliger Abend im Gasthof »In der Au«, Starnberg

Dienstag, 18. November 2008, 9.00 Uhr

7. **Besuch des Museums Starnberger See, Starnberg**

Ca. 12.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Dr. Wedekind
Leiter der Instituts

Dr. Klein
Leiter des Arbeitsbereichs
Fluss- und Seenfischerei

Herbstabfischungen voll im Gange.
Alle Besatzfische ab sofort lieferbar!

Mitglied des Stmk. Fischgesundheitsdienstes

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.** Wir beraten Sie gerne!
Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!
Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.
Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

Teichwirtschaft
GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0 31 85/22 21
Fax 0 31 85/22 21 – DW 20
E-Mail: office@fische.at,
Internet: www.fische.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN

STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Praxislehrgang Teichwirtschaft

Kursbeschreibung

Aktiven und angehenden Teichwirten wird ein umfassender, stark praxisbezogener Einblick in die Anforderungen und Chancen der Teichwirtschaft gegeben. Die Inhalte sind vielfältig und auf die Bedürfnisse von Teichwirten sowohl in der Karpfenteichwirtschaft als auch in der Haltung von forellenartigen Fischen abgestimmt: Strukturen und Verbände in der Steiermark, allgemeine Fischkunde, gesetzliche Grundlagen, Förderungen, Karpfenteichwirtschaft, Forellenhaltung, Teichbau und Teichpflege, Besatz und Fütterung, Wasserchemie, Einführung in die Elektrofischerei und Zugnetzfischen, Fischgesundheit, Fischtransport, Wirtschaftlichkeit. Exkursionen zu verschiedenen Betrieben runden das Programm ab. Den Abschluss des Lehrganges bildet die Erstellung und kurze Vorstellung eines Betriebskonzeptes.

Zielgruppe

Angehende und aktive Teichwirtinnen und Teichwirte und an der Teichwirtschaft interessierte Landwirtinnen und Landwirte.

Kosten

€ 315,–, gefördert nur für Landwirte/innen (bitte bei der Anmeldung die Betriebsnummer bekanntgeben; ungeförderter Preis auf Anfrage).
Dauer: 64 UE (8 Tage)

Termine

Di 2. und Mi 3. Dez. 2008
Di 3. und Mi 4. Feb. 2009
Di 17. und Mi 18. März 2009
Di 21. und Mi 22. Apr. 2009

Ort

Landw. Fachschule Alt-Grottenhof Graz, Bildungszentrum Raiffeisenhof in Graz, SPOFIZE Werndorf, verschiedene Exkursionsbetriebe

Veranstalter

LFI Steiermark in Kooperation mit dem Steirischen Teichwirteverband und dem Landesfischereiverband Steiermark

Anmeldung

bis spätestens Di, 18. Nov. 2008
beim LFI Steiermark
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Tel. 0316/8050-1305
E-Mail: zentrale@lfi-steiermark.at
www.lfi.at/stmk

OBERÖSTERREICH

Hechte und Welse als Schrecken für Badende?

In den zahlreichen Badeseen rund um Linz werden jährlich Horrormeldungen von Badenden kolportiert, welche oft maßlos übertrieben sind. Auch im Badesommer 2008 gab es Meldungen, dass Welse Kinder beim Baden gebissen hätten. Die Art der Verletzungen ließ aber auch die Varianten der Fischereiberechtigten gelten, wonach oft Gerümpel wie Drähte, Matratzengerippe, Glassplitter und

SACHVERSTÄNDIGER für Forstwesen, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung.
Allgemein gerichtlich beeideter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei und Reinhaltung des Wassers
Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen
A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Tel. 0 43 52/39 36 11, Fax 0 43 52/39 36 20, Mobil 0 66 4/24 39 786,
E-mail: ulrich.habsburg@gmx.at, www.fisch-habsburg.com

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ähnliches Füße und Hände von Kindern beim Baden verletzen können. Besonders Welse sollen heuer in einigen Badeseen Kinder verletzt haben. Das Bild des Bisses ist der Abreibung durch Schmirgelpapier nicht unähnlich, kann aber auch von Drahtstrukturen von versenktem Gerümpel sein. Hechte sind an heißen Tagen oft aktiv und Bisse dieser pfeilschnellen Fische lassen sich leichter zuordnen als Welsbisse. Viele Berichte dürften demnach übertrieben sein und ins Reich der Märchen passen.

HOT

VORARLBERG

Anhaltend geringe Fischerträge aus dem Bodensee

Die diesjährige Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) fand unter dem Vorsitz Baden-Württembergs am 25. Juni 2008 in Konstanz statt.

Die Konferenz stand in diesem Jahr unter dem Vorzeichen der anhaltend geringen Fangerträge der Berufsfischer des Bodensee-Obersees im Jahr 2007. Der Gesamtfang der Berufsfischerei lag mit 591 t um gut 4 Prozent unter dem bereits sehr geringen Ergebnis von 2006 und um 380 t (– 39 %) unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Im Jahr 2007 wurde das schlechteste Ergebnis seit 1954 erzielt. Diese Entwicklung scheint sich nach ersten Berichten im 1. Halbjahr 2008 fortzusetzen. Die natürlicherweise stark schwankenden jährlichen Gesamterträge bewegten sich seit den 50er Jahren in einem Bereich zwischen 631 t im Jahre 1955 und 1895 t im Jahre 1977. Generell ist der derzeitige Rückgang im Zusammenhang mit den im Grundsatz begrüßenswerten und äußerst erfolgreichen Maßnahmen zur Reinhaltung des Bodensees zu sehen, durch die der Phosphor als wichtiger Pflanzennährstoff auf etwa 8 mg/m^3 zurückging. Diese Phosphorkonzentration entspricht, ebenso wie der erzielte Fangertrag, den jeweiligen Werten in den 50er Jahren. Davon profitiert hat der Seesaibling, welcher mit 12 t ein Topresultat erreichte.

Der Anteil der Felchen am Gesamtfang lag bei 72 % und betrug 425 t. Barsche wurden 62 t gefangen, 10,5 % des Gesamtfangs, und die Gruppe der Weißfische trug mit 44 t (7,5 %) zur jährlichen Fischernte bei. Unter den weniger häufigen Arten dominierten Zander mit 8,7 t (1,5 %) und Karpfen mit 17,5 t (3 %). Das Ergebnis wurde von 140 Berufsfischern am Bodensee-Obersee erzielt.

Bodensee: Fangergebnisse der wichtigsten Fischarten in den letzten 10 Jahren und im Berichtsjahr der Vorarlberger Berufsfischer (Dr. Benno Wagner)

Mit den Änderungen im See verringerte sich über die letzten Jahre nicht nur das Wachstum der Felchen, sondern die Fische veränderten beispielweise auch ihr Verhalten und ihre Aufenthaltsbereiche. Um dies bei künftigen Befischungsregelungen noch besser berücksichtigen zu können, soll die veränderte Situation mit neuen Echolotuntersuchungen durch die Universität Konstanz und das Institut für Seenforschung in Langenargen untersucht werden.

Da mittelfristig kaum mit einem deutlichen Wiederanstieg der Erträge aus dem Bodensee gerechnet werden kann, befasste sich die Konferenz in ihren Beratungen mit den Möglichkeiten einer Anpassung der Befischungsintensitäten. Neuregelungen müssen jedoch Belange der historisch gewachsenen Befischungsrechte berücksichtigen. Jedem Bodensee-Uferstaat steht derzeit eine genau festgelegte Anzahl sogenannter Fischereipatente zu, auf deren Grundlage die berufliche Fischerei ausgeübt wird. Ziele einer eventuellen Neuregelung sind eine Anpassung der Fischereipraxis und eine Unterstützung der Fischereibetriebe bei der nachhaltigen Nutzung der Fischbestände des Bodensees.

Bereits im Spätherbst 2007 wurde in einem Sonderverfahren die Zulassung eines 38-mm-Netzes im Schwebsatz beschlossen. Die Folgen dieser Änderung sollen in den Jahren 2008 und 2009 untersucht werden. Deshalb konnten zur diesjährigen Konferenz vorgelegte Wünsche des Internationalen Bodensee-Fischerei-Verbandes, zusätzliche Bodennetze einsetzen zu dürfen, von den Bevollmächtigten nicht berücksichtigt werden.

In der Konferenz wurde auf veränderte Schwebstoffverfrachtung im See hingewie-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

sen, die mit der Art der Vorstreckung der Rheinmündung in Verbindung gebracht wird. Die gegenüber früheren Jahren verstärkten Trübungen, insbesondere im östlichen Seeteil, sind auf im Grunde unbedenkliche Mineralien zurückzuführen. Dadurch werden Beeinträchtigung der fischökologischen Verhältnisse befürchtet. Außerdem verschmutzen die eingespülten Mineralien zeitweise die Fischernetze, so dass deren Fängigkeit zurückgeht.

Die Angelfischer erreichten im Jahr 2007 mit 63,5 t ein mit dem Vorjahr vergleichbares Fangergebnis. Dieser Gesamtfang lag aber um 9 t unter dem 10-Jahres-Mittel. Der Gesamtfang setzte sich vorwiegend aus Barsch (47 %), Karpfen (12,5 %), Seesaibling (4,4 %), und Hecht (4,2 %) zusammen. Bemerkenswert ist hierbei der Ertragsanstieg beim Seesaibling um 380 Prozent auf 2,8 t.

Meldungen aus Österreich

Vom Österreichischen Fischereibeirat (ÖFB) zur Informationstagung EU-Fischereiangelegenheiten und Aquakultur bzw. Innerstaatlichen Fischereilichen Aussprachetagung (IFA)

Im Jahre 2000 wurde vom BMLFUW der ÖFB als überregionale Dialogplattform für Angelegenheiten des Fischereisektors eingerichtet. Ziel war es, auf die damaligen neuen EU-Institutionellen Anforderungen mit einer Bündelung der Interessen des österreichischen Fischsektors zu reagieren. Die Koordination der jährlichen Arbeitssitzungen erfolgte vom Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW), Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee (IGF), gemeinsam mit dem BMLFUW.

Insbesondere durch die Weiterentwicklung der institutionellen Rahmenbedingungen auf Gemeinschaftsebene erfolgte im Jahre 2007 eine Revision dieser Einrichtung. Dabei wurde auf die Veränderungen bei der Ausrichtung der gemeinsamen Fischereipolitik der EU, auf eine erweiterte Meerespolitik sowie eine verstärkte Umsetzung der Strategie für die nachhaltige Entwicklung der europäischen Aquakultur Rücksicht genommen.

Das Konsultationspapier der Europäischen Kommission über die Möglichkeiten für die Entwicklung der Aquakultur in der Gemeinschaft zeigte auf, dass das bestmöglichste Entwicklungspotenzial für die Aquakultur nur durch entsprechende Initiativen der Gemeinschaft nachhaltig erreicht werden kann. Durch eine Konzentration des Meinungsbildungsprozesses innerhalb der Mitgliedstaaten soll der Aquakultur ein höherer Stellenwert eingeräumt werden.

Die Veränderungen auf Gemeinschaftsebene bei der Entwicklung der Aquakultur führten bei der Umgestaltung des ÖFB letztendlich zu einer anderen Schwerpunktsetzung.

Sowohl die aktuellen EU-Verordnungen, die die Bewirtschaftung des Europäischen Aals und die Verbringung von nicht heimischen Fischarten regeln, als auch die zunehmende Bedeutung der Aquakultur in der EU führten daher zu dieser innerstaatlichen Dialogplattform: »IFA« steht nun für »Informationstagung für EU-Fischereiangelegenheiten und Aquakultur bzw. innerstaatliche fischereiliche Aussprachetagung« und löst den Österreichischen Fischereibeirat (ÖFB) ab.

Ziel dieser Dialogplattform ist die homogene Umsetzung der gemeinschaftsrechtlichen Vorschriften unter Bedachtnahme auf die föderale Struktur Österreichs. Durch einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Verwaltungsebenen sollen Synergien und Möglichkeiten für Vereinfachungen gefunden werden, eine Stärkung der innerstaatlichen Zusammenarbeit wird angestrebt.

Die für die EU-Fischereipolitik zuständige Abteilung III/2 des BMLFUW und das dem Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) zugehörige Institut für Gewässerökologie, Fische-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

reibiologie und Seenkunde (IGF) übernehmen die Organisation.
In der ersten Sitzung der IFA am 29. November 2007 wurde gemäß der Entscheidung von Bundesminister DI Pröll die IFA konstituiert. Die anwesenden Fischereireferenten der Länder wurden über die Aalverordnung (EG) Nr. 1100/2007, die Verordnung über die Verwendung nicht heimischer und gebietsfremder Arten in der Aquakultur (EG) Nr. 708/2007, auch »Alien Species-Verordnung« genannt, sowie über die große Konferenz über die Europäische Aquakultur und deren Entwicklungsaussichten (Nov. 2007 in Brüssel) informiert.
Im Rahmen der anschließenden Diskussion zur Umsetzung der »Alien Species-Verordnung« wurde die Einrichtung eines gemeinsamen Beratungsausschusses zur Bewertung des Risikos bei der Verbringung nicht heimischer bzw. gebietsfremder Arten als sinnvoll und notwendig erachtet. Die von diesem Gremium erstellen Gutachten würden eine Objektivierung (homogene Kriterien) und für die Länder eine Kostenminimierung im Zusammenhang mit der Gutachteneinholung bewirken.
Das Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (IGF) – welches sich als anerkanntes Expertenzentrum sowohl im Inland als auch auf EU-Ebene in Angelegenheiten der Fischerei und der Aquakultur etabliert hat – würde gemeinsam mit dem BMLFUW und in kooperativer Zusammenarbeit mit den Ländern diesen Beratungsausschuss im Rahmen der IFA betreuen. Bei der nächsten IFA-Sitzung am 6. November 2008 soll darüber mit den Vertretern der Länder das Einvernehmen hergestellt werden.

MR Harald Brinek, Abt. III/2 BMLFUW

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Deutschland/Frankreich: Chinesische Wollhandkrabben plündern Fischernetze

Die aus Asien eingeschleppte Wollhandkrabbe entwickelt sich jetzt speziell im deutschen und französischen Rheingebiet zum Schrecken der Berufsfischer. In den Reusen und Netzen der in den Rhein mündenden Flüsse und im Rhein selbst plündern diese Neozoen jetzt vor allem Aale, welche sie von außerhalb der Reusen anknabbern oder stark beschädigen. Die Fruchtbarkeit der Schädlinge ist dermaßen ausgeprägt, dass die Nachkommen der echten »Chinesen« jetzt schon im Rhein an die Schweizer Grenze kommen. Ihre Fähigkeit sowohl im Salz- als auch im Süßwasser leben zu können, unterstützt diese unerwünschte Spezies nachhaltig.

HOT

Deutschland: Die Wasseramsel ist kein Fischräuber

Biologen haben jetzt in Mitteldeutschland festgestellt, dass die Wasseramsel ausdrücklich kein Fischräuber ist. Früher war man auf dem Lande der Meinung, dass die Wasseramsel sich vorwiegend von Fischen ernährt. Das Gegenteil ist nach neuesten Forschungen der Fall. Die Wissenschaftler haben

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – *attestiert frei von allen Forellenseuchen - RL 91/67/EWG!*

Regenbogen- u. Bachforellen
Bachsaiblinge . Eier . Brut
Setzlinge . Speisefische
Lachsforellen

Forellenzucht St. Florian

Martin & Christa . Ebner
A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . **Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672**
office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

die Gewohnheiten des Vogels genau untersucht und dabei herausgefunden, dass sich die Wasseramsel vorwiegend von kleinen Wasserlebewesen, welche sich unter Steinen etc. befinden, ernährt und dem Fischbestand nicht schadet. HOT

Schweden/Italien: Karauschen schlagen Hechten ein Schnippchen

Karauschen sind durch ihren Höcker auf dem Rücken besonders vor Hechten geschützt. Schwedische Wissenschaftler der Universität Lund und italienische Wissenschaftler haben gemeinsam den Verteidigungsmechanismus der Karauschen gegen Hechte untersucht. Dabei kam heraus, dass Hechte diese höckerigen Fische nicht mögen, weil offensichtlich das Schlucken der hohen Weißfische zu mühsam für die Hechte ist. Weiters wurde festgestellt, dass die Schwimmmanöver der Karauschen den Hecht deutlich ausmanövrieren. Der Hecht gilt ja nicht gerade als der wendigste Fisch, und die abrupten Haken der Weißfische lassen den geradeaus stoßenden Fisch in die Leere schießen. HOT

Floß aus Abfall warnt vor Plastikmüll im Ozean

Ein Floß, das ausschließlich aus Abfall gebaut wurde, soll Menschen darauf aufmerksam machen, wie sehr die Ozeane unter dem Plastikdreck leiden. Die Umweltorganisation Algalita Marine Research Foundation, http://www.algalita.org, hat zu diesem Zweck das Floß mit dem Namen »Junk« auf die Reise von Long Beach/Kalifornien nach Honolulu/Hawaii geschickt.

Vor mehr als einem Monat sind die beiden Segler Marcus Eriksen und Joel Paschal von Kalifornien aus in Richtung Westen mit ihrem selbstgebauten Floß »Junk« aufgebrochen. Junk besteht aus sechs Pontons aus je 2000 Plastikflaschen. Als Kajüte dient ein ausrangierter Rumpf einer Cessna 310. Auch wenn das Floß von außen aussieht wie eine schwimmende Müllstation, verfügt es dennoch über die notwendige Sicherheitsausrüstung. Die beiden Aktivisten wollen mit der Aktion auf das steigende Müllproblem im Ozean, vor allem rund um die Gewässer der Hawaii-Inseln, hinweisen. »Es sind viele tausende Tonnen Plastikabfälle, die die Küsten des 50. US-Bundesstaates verunreinigen«, meint

ACHLEITNER FORELLEN
robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb
die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden
und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).
Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmrig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen
Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER
A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

»Junk« besteht aus 15.000 Plastikflaschen
Foto: Peter Bennet/ Ambient Images

Eriksen, Direktor von Algalita. Vielfach sind es menschenleere und unberührte Strände, auf denen Mengen von Abfällen angeschwemmt werden. Ein Großteil des Abfalls landet im großen pazifischen Müllstrudel.
Antje Helms (Meeresbiologin, www.greenpeace.at): »Wird der im Meer treibende Müll von der Strömung des Strudels erfasst, bleibt er bis zu 16 Jahre lang in diesem Gebiet. Die Folge ist ein gigantischer, nahezu geschlossener Müllteppich, der mittlerweile die Größe Zentraleuropas erreicht hat.« Ob Schiffsabfälle, Fischernetze, Leinen, Tonnen oder Verpackungsmaterial: Müll, der von dieser Strömung erfasst wird, bleibt in diesem Gebiet. Experten wissen mittlerweile, dass der Müllstrudel vor Hawaii die weltweit höchste Konzentration an schwimmenden Plastikteilen aufweist. pressetext.austria

Australien/Sydney: Gigantische Spinnen und Würmer in der Tiefsee

Eine multinationale Expedition aus Australiern, Franzosen, Japanern hat jetzt die antarktische Tiefsee untersucht. Das Projekt »Census of Antarctic Marine Life« soll in den kommenden Jahren weitergehen. Bis 2009 sollen 16 Reisen in die antarktischen Gewässer durchgeführt werden. In über 2000 Metern Tiefe werden einige Tierarten wie die Tiefseespinnen riesig groß, und auch die Würmer werden größer als in flacheren Gewässern. Die Wissenschaftler nennen dieses Phänomen, welches nicht geklärt ist, »Gigantismus«.
Das vielfältige Leben ist allerdings in Gefahr, und zwar durch den Klimawandel. Ein Ziel der aufwendigen Unterwasser-Volkszählung ist, die Folgen der globalen Erwärmung für die Fauna in der Region nachzuverfolgen. Weil die antarktischen Meere wärmer werden, trauen sich nun auch wieder Arten dorthin, die die Gegend wegen der für sie tödlichen Kälte bislang mieden. Eine allesfressende Krabbenart ist schon auf dem Vormarsch. Bald können auch Haie wieder durch die Meere rund um den kalten Kontinent schwimmen.
HOT

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Monte Carlo/Rom: Forscher entdecken immer mehr Exoten im Mittelmeer

Italienische und französische Forscher wundern sich immer öfter über das Spektrum und die Schnelligkeit der exotischen Einwanderer im Mittelmeer. Schon seit der Eröffnung des Suezkanals zieht es Fische und andere Meeresbewohner in das Mittelmeer. Jetzt haben Taucher an der Südspitze Italiens den karibischen Seidenhai entdeckt. Diese Räuber werden über drei Meter lang und können Menschen zumindest stark erschrecken. Weitere Einwanderer sind Rotfeuerfische, welche im Mittelmeer den heimischen Drachenkopf verdrängen. Kugelfische, Kaninchenfische, Soldatenfische, Meerbarben, Trompeterfische und Kardinalfische runden das Einwandererszenario vielfältig ab. Einige dieser Fische bereiten den Mittelmeerfischern viel Freude, weil sie zahlreich sind und gut schmecken, dazu gehört zum Beispiel der Soldatenfisch und der Kaninchenfisch, welche beide im östlichen Mittelmeer heimisch wurden. HOT

Initiative einer UNO-Meerespolizei

Die USA, Frankreich und Spanien wollen jetzt eine internationale Meerespolizei formieren. Diese soll gegen Piraten und andere Kriminelle auf den Weltmeeren eingesetzt werden. Auch illegale Fischerei und Ausrottung seltener Meerestiere soll von dieser Meerespolizei bekämpft werden. Die Kontrollen sollen durch reguläre Langstrecken-Marinefahrzeuge und Küstenwachboote erfolgen. In naher Zukunft will man sich hier auf einen Schutzmechanismus für die Meere einigen. Schon jetzt werden vereinzelt Marinefahrzeuge zum Schutz der Antarktis von Australien aus eingesetzt. Neuseeland verwendet zu diesem Zweck Flugzeuge wie Langstrecken-Seeaufklärer, die Verstöße sofort an Einsatzfahrzeuge melden. HOT

Neuseeland: 500-Kilo-Kalmar wissenschaftlich untersucht

Einer der größten Kalmare, der je gefangen wurde, wird jetzt in Wellington und Auckland wissenschaftlich untersucht. Jetzt wurde von Wissenschaftlern damit begonnen, den 10 m langen und knapp 500 kg schweren Kopffüßler aufzutauen und zu zerlegen. Das Tier wurde von kommerziellen Fischern vor kurzem nahe der Antarktis zufällig gefangen. Diese Tiere sind immer noch ein Mysterium. Sie leben in den Tiefen der Ozeane, besonders im Südpolarmeer. Selten kommen sie höher als 300 Meter Tiefe, und meistens leben sie geheimnisvoll in über 1000 Metern Tiefe. HOT

Kanada/USA: Heringe verständigen sich durch Flatulenzen

Amerikanische und kanadische Forscher haben festgestellt, dass Heringe sich mittels »Fast Repetetive Tick« oder FRT, was soviel wie »Fart« – also Furzen – auf Englisch heißt, verständigen. Die Heringe lassen die Luft explosionsartig aus ihrem Darm, was Laute verursacht und Blasen bildet, was andere Heringe hören und sehen können. Besonders in der Dunkelheit greifen Heringe gerne zu diesem einmaligen Kommunikationsmittel. Das deshalb, weil dann meistens viele andere Fische in der unmittelbaren Umgebung sind. Auf diese Art wird wahrscheinlich, so glauben die Forscher, der Aufenthaltsort sozial mitgeteilt. HOT

USA: Seit 160 Jahren das erste Lachsfangverbot verhängt

In Salem im Bundesstaat Oregon haben die US-Behörden jetzt zum ersten Mal seit 160 Jahren ein komplettes Lachsfangverbot verhängt. Die Atlantiklachsbestände sind so stark dezimiert, dass es laut Meeresbiologen keine andere Maßnahme als ein komplettes Verbot des Lachsfanges geben kann. Der genaue Grund der massiven Verluste der pazifischen Lachspopulation an der US-Westküste und in den Flüssen ist von den Fischereibiologen noch nicht genau definiert worden. Eine Besserung in absehbarer Zeit ist mit großer Wahrscheinlichkeit derzeit nicht in Sicht. HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 218-228